

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 215.

Freitag, 16. September 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Träger für das Jahr 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger für das Jahr 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Abgabebogens bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raupenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die nachstehende Verordnung wird hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht.  
Großenhain, am 13. September 1898.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

C. 2170.

J. S.  
**Schmidt.**

8r.

## Verordnung,

die Namensangaben der Bauherren und Bauleiter bei Neubauten betr.

Bei allen Neubauten ist an einer leicht sichtbaren Stelle ein Anschlag anzubringen, welcher den Stand, den Familiennamen und mindestens einen ausgeschriebenen Vornamen der Bauherren und der Bauleiter in deutlich lesbarem und unverwischbarem Schrift angeht.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden an den Bauherren und den Bau-

leitern, welche für deren Beobachtung in gleicher Weise verantwortlich sind, mit Geldstrafe bis zu einhundert fünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.  
Dresden, am 30. August 1898.

**Ministerium des Innern.**

Für den Minister:  
gez. Herz.

## Freibank Riesa.

Morgen **Samstag, den 17. September**, von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines **Schweines** in eingefrorenem Zustande und das eines **Hindes** zum Preise von 40 Pfg. pro  $\frac{1}{2}$  kg zum Verkauf.  
Riesa, den 15. September 1898.

Die städt. Schlachthofverwaltung.  
Meißner, Sanitätstierarzt.

## Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 16. September 1898.

— Gestern Nachmittag war Sr. Excellenz der Herr Justizminister Dr. Schurig hier anwesend und besichtigte in Begleitung des Herrn Oberamtsrichters Feldner das neue Amtsgerichtsgebäude.

— Bei der gestrigen Rottz betr. den Schweinetransport, ist infolge noch ein Ferkel unterlaufen, als in dem einen Falle 43 Schweine auf einen Raum von 21 qm (nicht 42 qm) im anderen Falle 35 Schweine auf 17 qm (nicht 34 qm) verladen waren. Unter diesen Umständen und bei der großen Hitze und dem weiten Transport ist es doch wahrlich kein Wunder, daß so viele Tiere umgekommen sind!

— Ueber das Montag, den 26. September stattfindende Kirchenconcert können wir weiter mittheilen, daß dabei die räumlich bekannteste Königl. Hofopernsängerin Ferkeln Woffenberg aus Dresden mitwirken wird. Auch hat Herr Stadtmusiker Günther ein Violin-Solo übernommen. Der Verkauf der Eintrittskarten beginnt nächste Woche. Alle Plätze sind nummerirt. Eine Anzahl davon müssen diesmal für die Mitglieder des Contoren- und Organisten-Vereins der Kreisauptmannschaft Dresden reservirt werden.

— Die eingetretene kühle Temperatur hat auch ihren Einfluß auf die Benutzung der Erdbadanstalten ausgeübt, die Anzahl der Badenden ist sofort eine geringere geworden. Wer nun noch im Besitz von Badekarten ist, möge sie baldigst auslösen und wer sich noch einmal im Elbströme, der jetzt allerdings fast zum Felschen zusammengeschrumpft ist, tummeln will, der möge sich schleunigst dazu einschließen. Der nunmehr vorgerückten Jahreszeit wegen, wird, wie wir hören, am nächsten Montag mit dem Abbruch der Badeanstalt begonnen.

— Am gestrigen Nachmittage versammelte sich im Saale des hiesigen Schützenhauses eine kleine, muntere Gesellschaft, die Zöglinge des Riesauer Kindergartens, um unter der bewährten Leitung des Hrn. J. Schwarz das diesjährige Sommerfest abzuhalten. Zahlreich waren auch die Eltern, besonders die Mütter erschienen, um sich mit ihren Kleinen zu freuen und ihre Leistungen zu bewundern. Und in der That ist es der Leiterin vorzüglich gelungen, die Anwesenden angenehm zu überraschen. Wer da weiß, wie ungeheuer unsere Kleinen mitunter sind, wird sich gewiß über die Sicherheit und Gewandtheit der munteren Schaar gewundert haben. Wieviel Mühe und Geduld mögen wohl erforderlich gewesen sein, bevor diese Sicherheit erzielt wurde! Spiele, kleine Reigen, z. B. einen Erntedankfest, Freilichtspiele, ja sogar Stadtkünste wurden von den Kindern mit Leichtigkeit ausgeführt. Alle gaben sich die erdenklichste Mühe, ihre Sache brav zu machen. Der Lohn für ihr Bemühen blieb auch nicht aus. Rasse und Kuchen riefen den ungetheiltesten Beifall der kleinen Gesellschaft hervor. Nach dem Bespergung wieder frisch an die Arbeit. Ohne Ermüden spielten und tummelten sich die Kinder bis zur einbrechenden Dunkelheit. Nun wurden die Lichter in den Lampen angezündet und der Heimweg angetreten. Allen Theilnehmenden, namentlich den Kindern, wird dies wohlgelungene Fest in freudiger Erinnerung bleiben. Dank darum der Leiterin, sowie deren Gehilfen für die große Mühe und Aufopferung. Möchte doch das Unternehmen des Hrn. Schwarz in reichstem Maße unterstützt werden und so auch der künftige Lohn nicht ausbleiben!

— Das Chemnitz Tageblatt schreibt: In der G-

schichte unseres heimischen Eisenbahnwesens spielt der 16. September des Jahres 1848, also der Tag, der nun ein halbes Jahrhundert zurückliegt, eine nicht ganz unwichtige Rolle. An ihm war es nämlich möglich, die erste Probefahrt auf der Chemnitz-Riesauer Eisenbahn von hier (Chemnitz) aus zu unternehmen. Man fuhr — so heißt eine kurze Notiz darüber — Nachmittag 2 Uhr ohne Anstrengung in 41 Minuten nach Wittweida und nach einem Aufenthalt dortselbst in 40 Minuten wieder zurück. Doch einem solchen Ereignisse von Seiten der Bevölkerung eine große Bedeutung beigegeben werden mußte, wird wohl klar, wenn man bedenkt, daß die Chemnitz-Riesauer Eisenbahn die erste Strecke bildete, durch die Chemnitz an das damals noch sehr weitmaschige Verkehrsnetz angeschlossen wurde. Währte man sich doch nun der Vollendung der Bahn — Streckenfahrten von Döbeln nach Riesa waren bereits 1847 am 30. August eröffnet worden — um ein beträchtliches Stück näher gekommen. Aber die Fahrt sollte nur betrügerische Hoffnungen erwecken. Es war nicht so bald möglich, den regelmäßigen Betrieb aufzunehmen, weil die Gesellschaft nicht imstande war, die fertigen Personenwagen abzunehmen, die Stationshäuser zu errichten, die Wärter einzustellen und die notwendigen Einrichtungen auf dem Bahnhof Chemnitz vorzunehmen. Das Geld fehlte. Trotz aller Beruhigungsversuche, die durch die Presse unternommen wurden, trotz regelmäßiger Belannungen über die Fortschritte am Bau, wollte sich Niemand mehr finden, der Kapitalien vorstreckte hätte. Selbst der Staat war, sonderslich wegen der unsicheren politischen Zustände, zunächst nicht fähig, genügend einzugreifen. So blieb denn der Bau liegen und verödete, ja, verfiel auf ganze Strecken wieder. Endlich im Jahre 1851 kamen die Arbeiten wieder in Gang, nachdem die Durchführung des ganzen Werkes von der Regierung übernommen worden war. So konnte am ersten Pfingstfeiertag 1852 abermals eine Probefahrt von hier ab und zwar diesmal bis Heiligenborn, veranstaltet werden. Die Eröffnung der ganzen Bahn aber erfolgte am 1. September darauf. 1844 hatte der Bau bereits begonnen. Nach 4 Jahren war es möglich gewesen, die oben erwähnte Probefahrt anzustellen. Aber abermals 4 Jahre hatte die Bevölkerung warten müssen, ehe sie sich des Segens der Neuschöpfung erfreuen konnte. Solcher Art war das Schicksal der Eisenbahnstrecke Chemnitz-Riesa. An diese Verhältnisse einmal zu erinnern zu einer Zeit, da selbst die kleine Orte an das Bahnnetz angeschlossen sind, da kein Lindtag vergeht, der nicht Millionen für Bahnbauten bewilligte, istien uns nicht uninteressant.

— Wiederholt sind zwischen den Reisenden der vierten Wagenklasse Streitigkeiten darüber entstanden, daß einzelne Passagiere berechtigt zu sein glaubten, einen bestimmten Platz für die Dauer der Reise in Anspruch nehmen zu können. Das Zugpersonal ist jetzt angewiesen worden, bei eintretenden Differenzen das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ein Anspruch auf dauernde Besetzung eines Sitzplatzes in der vierten Wagenklasse nicht besteht, auch ein Belegen der Plätze unstatthaft ist. Die Sitzplätze sind lediglich dazu da, um allen Reisenden ohne Unterschied Gelegenheit zu geben, sich zeitweise auszurufen, wobei eine weitgehende Fahrt in keiner Weise einen begünstigten Vorzug für den Reisenden in sich schließt.

— Unter der Epithete: „Socialdemokratische Theorie und Praxis“ geht der „Reißer Zeitung“ ein Schreiben zu, in dem es heißt: „Ich war in Hamburg während des Bäckerausstandes in einer socialdemokratischen Bäckereibäckerei

tätig. Es ging dort zu, als wenn ein Maximalarbeitstag nicht existire. Ich habe bis 19 Stunden gearbeitet. Und als ich dann das Arbeitspensum noch nicht geschafft, schnauzte mich der Geschäftsführer, der ein „Schaueremann“ war, an und sprach: „Ich werde dafür sorgen, daß Du in Hamburg keine Arbeit mehr bekommst.“ Ein Redengefelle, der sich vor Wichtigkeit auf das Stroh niederlegte, wurde entlassen; überhaupt war die Behandlung derartig, daß ich in mein Logis flüchtete und niemals wieder in die Bäckerei zurückkehrte. Es handelt sich um die Bäckerei der Gewerkschaften Hamburgs Parkstraße 5-7, Eimsbüttel.“

— Weifen, 13. September. An der hiesigen landwirtschaftlichen Schule beginnt der diesjährige (20) Wintercursus Dienstag, den 18. October. Die Schule, welche zu den bestbesuchtesten landwirtschaftlichen Lehranstalten Sachsens zählt, steht unter Oberaufsicht des Königl. Ministeriums des Innern und wird von diesem unterstützt. Der Cursus dauert ein Jahr und kann in zwei aufeinanderfolgenden Winterhalbjahren oder auch von Michaelis bis Michaelis bezw. von Ostern bis Ostern absolvirt werden. Der erfolgreiche Besuch derselben befreit von dem dreijährigen Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule. An der Anstalt wirken 4 ständige und 3 Hilfslehrer: 2 praktisch und theoretisch vorgebildete Landwirtschaftslehrer, 1 Lehrer für Naturwissenschaften, 1 Lehrer für die allgemeinen Bildungsfächer, je 1 Lehrer für Freibandzeichnen und Turnen und der Königl. Bezirkslehrer zu Weifen. Hauptlehrgegenstände sind: Deutsch, Rechnen, Acker- und Pflanzenbau, Thierzucht und Thierheilkunde, Düngelehre, Buchführung und landwirtschaftliche Berechnungen, Betriebslehre, Verwaltungskunde und Volkswirtschaftslehre, Feldmessung, allgemeine Chemie, Thierkunde, Pflanzenkunde, Gärtnerei, Bodenkunde, Naturlehre, Geometrie, Plan- und Situationszeichnen, Freibandzeichnen und Turnen. Die Schule verfügt über zahlreiche, zweckentsprechende Lehrmittel und zudem über einen Weinberg, Formozgarten, Bienenstand und einen Versuchsgarten. Das Schulgeld beträgt für den ganzen Cursus 80 Mark. Schülerpensionen zu mäßigen Preisen (32 bis 40 Mark monatlich) sind in großer Zahl vorhanden und werden vom Director der Anstalt auf Wunsch gern nachgewiesen. Die Schule hat seit ihrem Bestehen über 1000 junge Landwirthe für ihren Beruf vorgebildet. Für den bevorstehenden 20. Wintercursus sind bereits jetzt 24 Schüler neu angemeldet. Weitere Anmeldungen für denselben nimmt der Director der Anstalt, A. Endler, noch jederzeit entgegen.

— Loschwitz. In bejammernswerthem Zustande, halbverhungert und entkräftet wurde ein seit vier Jahren bei einer Herrschaft hier bedienstetes, 26 Jahre altes Mädchen A. R. aus Schlesien in der Nähe der Halde aufgefunden. Seit 30. August hat das Mädchen keine Nahrung zu sich genommen. Es konnte seitdem trotz allem Nachforschen von privater, wie auch von amtlicher Seite nirgends eine Spur ihres Aufenthalts entdeckt werden. Ohne Schuhe und Schürze, mit zerrissenem Kleid und von heißen Sonnenstrahlen braun gebrannt, lagerte die Unglückliche am Rande eines Fußweges und schrie nach Brot. Das Mädchen wollte im Walde sterben. Es hatte ein unglückliches Liebesverhältnis gehabt, durch welches es um all' seine Sparsamnisse gebracht wurde. Seine Herrschaft hat es aus der Diakonissenanstalt nach Loschwitz zurückgeholt.

— Pirna, 15. September. In letzter Zeit sind verschiedene Verjuche mit dem Sicherheits Sprengstoffe Dahment A von dem Vertreter der Dahmentwerke in den Straßen unserer Umgebung gemacht worden. Eine größere Sprengung wurde